

OV 07.02.14 S5

Interreg: Neue Geldquelle für die Region

222 Millionen Euro schweres EU-Programm / Chance für die Uni / Auch Vereine können Anträge stellen

Die strukturpolitische Zusammenarbeit in der deutsch-niederländischen Grenzregion hat europäischen Vorbildcharakter. Künftig stehen noch mehr EU-Millionen dafür bereit. Davon könnten jetzt auch zahlreiche Projekte und Institutionen im Landkreis Vechta profitieren.

VON NORMANN BERG
UND GIORGIO TZIMURTAS

Oldenburger Münsterland/Bad Nieuweschan. Die Kommunikationsdrähte zwischen dem Landkreis Vechta und den Niederlanden dürften künftig weiter ausheizen als bislang. Denn strukturpolitische Projekte aus dem Kreisgebiet, die die deutsch-niederländische Grenze überwinden, können jetzt mit Geld aus einem großen Förderpotenzial der Europäischen Union bezuschusst werden.

Interreg heißt das Programm. Die fünfte Auflage steht in Brüssel kurz vor der Verabschiedung. Die abschließende Zustimmung der Europäischen Kommission gilt als Formsache. Das Fördergebiet reichte bislang von Ostfriesland bis an den Niederrhein und von den östlichen Nieder-

landen bis zu einer Linie Friesland-Cloppenburg-Warendorf. Jetzt kommen alle noch fehlenden Regionen aus dem Oldenburger Land hinzu, unter anderem der Landkreis Vechta.

Die Förderperiode läuft bis ins Jahr 2020. Das Programm ist insgesamt 222 Millionen Euro schwer. 50 Millionen davon sollen in die nördliche Grenzregion fließen, zu der auch das Kreisgebiet gehört. Schaltzentrale für die Vergabe dieser Fördermillionen ist die Ems-Dollart-Region (EDR) mit Sitz im niederländischen Grenzort Bad Nieuwe-

Schaltzentrale ist die Ems-Dollart-Region in Bad Nieuweschan

schans – direkt an der Autobahn 280 nahe Bunde (Landkreis Leer). „Das Fördergebiet wird erweitert, weil die neuen Regionen bedeutsam für die Ziele und Ambitionen sind“, sagte der zuständige Interreg-Geschäftsführer der EDR, Hermann Wessels, gestern dieser Zeitung. Vor allem die Universitäten in Oldenburg und Vechta würden gebraucht, um den Wissensaustausch zu intensivieren. Zudem habe der Raum Vechta im Schwerpunktbereich Agrarwirtschaft Kompetenzen, die innerhalb des Programms be-

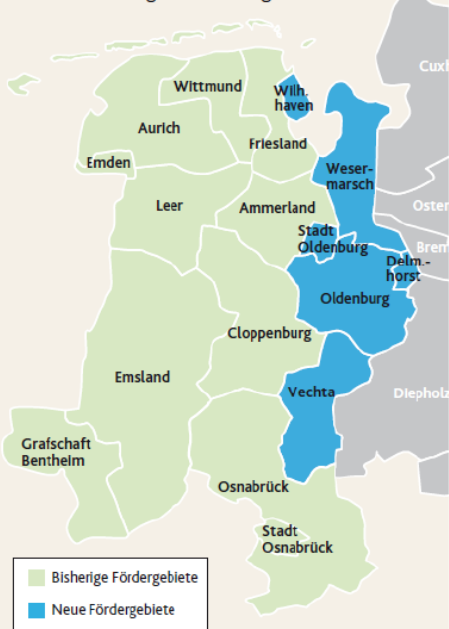
nötigt würden. „Das ist einer der Hauptgründe für das Beitrittsersuchen“, sagte der Sprecher des Landkreises Vechta, Stefan Weidlich. Die Niederlande hätten ähnliche Herausforderungen in der Agrar- und Ernährungsindustrie zu bewältigen wie das Oldenburger Münsterland.

Darüber hinaus erhofft sich die Kreisverwaltung Projekte in den Bereichen Infrastruktur und Kultur sowie einen wissenschaftlichen Austausch, der neben der Uni auch die Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT) sowie das Niedersächsische Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (Nieke) umfasst. Und: „Auch Vereine oder Städte und Gemeinden können konkrete Förderanträge stellen“, fügte Weidlich an. Zuvor muss der Landkreis offiziell der EDR beitreten. Das soll noch im Frühjahr geschehen.

Zustimmung kommt auch vom Chef des neuen Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems in Oldenburg, Franz-Josef Sickelmann. Lange sei daran gearbeitet worden, das Programm für das gesamte alte Land Oldenburg zu öffnen. Gerade die Beteiligung der Unis in Vechta und Oldenburg „wird uns in Fragen der Energie- und der Ernährungswirtschaft sehr voranbringen“, sagte er.

Landkreis Vechta erstmals dabei

Das neue EU-Programm Interreg V



Quelle: Gemeinsames Interreg-Sekretariat, Kleve • Grafik: Michael Jäger